

Weißanstrich und Kontrolle der Obstbaumstämme

In den nächsten Wochen ist weiterhin mit sonnigem Frostwetter zu rechnen. Wer bisher an seinen Obstbäumen noch keinen Weißanstrich vorgenommen hat, sollte dies jetzt nachholen. Ein Weißanstrich am Stamm und Kronenansatz hilft, Frostschäden im Spätwinter zu verhindern. Stammrisse bilden Eintrittspforten für Pilze und Bakterien.

Werden diese im Fachhandel erhältlichen Fertiganstriche bei frostfreiem Wetter ausgebracht, kommen vor allem früh treibende und frostempfindliche Gehölze wie Aprikosen, Kirschen und auch Pflaumen gesünder durch den Winter. Besonders gefährdet sind alle jungen Obstbäume, da sie nur eine sehr dünne Borke haben. Der Weißanstrich reflektiert das Sonnenlicht und verhindert so das Erwärmen auf der Sonnenseite der Stämme und schützt damit vor Spannungen im Rindenbereich.



Weißanstrich am Apfel

Bei dieser Gelegenheit ist eine Kontrolle der Rinde empfehlenswert. Äste mit stark nekrotischem Gewebe sollten, sofern möglich, bis ins gesunde Holz zurückgeschnitten werden, weil diese eingesunkenen und verkrusteten Stellen ideale Eintrittspforten für Pilzsporen bieten. Befinden sich diese Stellen am Stamm, häufig auch an der Veredlungsstelle, dann ist keine zusätzliche Verletzung der Rinde durch Schnittmaßnahmen ratsam. Eine gute Pflege über die Saison und Trockenhalten der Wunde beim Wässern können die voraussichtlich begrenzte Lebensdauer dieser Bäume etwas verlängern. Folgen Maßnahmen wirken vorbeugend gegen Stammschäden: Scheuerstellen, auch am Baumpfahl, vermeiden, Anbindung nicht einwachsen lassen, Schnittmaßnahmen fachgerecht ausführen, keine Verletzungen beim Rasenmähen, starken Blutlausbefall bekämpfen. Hohes Gras an der Stammbasis bietet Mäusen Schutz (Nageschäden!) und hält Feuchtigkeit. Gemulchte Baumscheiben sind die bessere Alternative.



Frostriss am Apfelbaum



Rindennekrose an der Veredlungsstelle beim Apfel



Flechten am Apfel – harmlos!

Die besonders im Winter auffälligen Flechten auf der Rinde sind nicht schädlich. Sie sitzen nur oberflächlich am Stamm und sind Zeichen für die seit Jahren schwefelärmere Luft, Details dazu in unserem [Merkblatt](#).



Winterschutz für Gräser?

Ziergräser brauchen keinen zusätzlichen Schutz im Winter, wenn man sie erst im Frühjahr zurückschneidet. Der dichte Horst schützt vor Kälte, bietet Quartier für Insekten und ist besonders mit Rauheif oder Schnee ein winterlicher Schmuck. Würden Gräser im Herbst abgeschnitten werden, könnte über Winter Wasser durch die hohlen Stängel bis ins Innere eindringen und Fäulnis verursachen.

Einige wintergrüne Gräser sind empfindlich gegen intensive Sonneneinstrahlung. Besonders bei gefrorenem Boden kommt es zu Trockenschäden, weil die Gräser weiterhin assimilieren, aber das dafür benötigte Wasser nicht aufnehmen können. In schneefreien Dauerfrostperioden sollten an sonnenexponierten Standorten ggf. diese wintergrünen Gräser schattiert werden.



Chinaschilf – der Horst schützt vor Kälte



wintergrüne Vogelfußsegge – bei Kahlfrösten schattieren



Pampasgras - Horst vor Nässe schützen

Das immer häufiger gepflanzte Pampasgras, das in Südamerika beheimatet ist, verträgt zwar auch unsere kalten Winter, ist aber besonders empfindlich gegen Nässe. Das Hochbinden des Horstes und schräg angestelltes Reisig wirken vorbeugend.

Zimmerpflanzen stärken durch gezielte Pflege

Gegenwärtig haben viele Zimmerpflanzenarten Probleme, die auf die lichtarmen und meist warmen Bedingungen in den Wohnungen zurückzuführen sind. Die Tage sind deutlich kürzer, die Sonne lässt sich kaum blicken.



Hellgrüner, weicher Zuwachs am Elefantfuß unter lichtarmen, warmen Bedingungen



Zierspargel bildet nur hellgrüne Triebe, wenn es zu dunkel und zu warm ist – Spinnmilbenbefall ist die Folge



Auffallender Blattverlust am Einblatt im Winter durch schlechte Bedingungen



Sukkulente wie die Wüstenrose überdauern durch natürlichen Blattfall "Trockenruhe" den Lichtmangel

Stehen die Töpfe recht weit vom Fenster entfernt, dringt nur noch ein Minimum an Licht bis zu den Pflanzen. Bereits bei 1,50 bis 2 Meter Entfernung zum Fenster steht den Pflanzen kaum mehr pflanzenverwertbares Licht zur Verfügung. Unser menschliches Auge ist als Messgerät hier vollkommen ungeeignet. Was vom menschlichen Auge als ausreichend hell wahrgenommen wird, reicht für ein gesundes Pflanzenwachstum meist nicht aus.

Dieser Lichtmangel wirkt im Winter entscheidend auf die Pflanzenvitalität, weil die Zimmerpflanzen versuchen weiter zu wachsen. In Folge dieser Situation kommt es zum übermäßig langen, weichen und hellgrünen Wachstum von Trieben und Blättern. Neue Blätter werden weich und hellgrün und sind wesentlich anfälliger für die bekannten Schadorganismen wie Spinnmilben, Blattthripse und auch Wollläuse. Ältere Blätter können unter den Bedingungen Lichtmangel und Wärme nicht mehr ausreichend versorgt werden, die betroffenen Blätter werden gelb, zeigen braune vertrocknete Flecken (Nekrosen), es kommt zum Blattfall.

Eine wichtige Pflegemaßnahme besteht darin, die Pflanzen im Winter zu einer gewissen Wachstumsruhe zu zwingen. Dies kann vor allem durch mäßige Temperaturabsenkung erreicht werden. Berücksichtigen Sie jedoch spezielle Pflanzenbedürfnisse. Kakteen und andere Dickblattgewächse ruhen am besten bei 7 bis 10 °C, die Birkenfeige behält weitgehend alle Blätter bei 18 °C.



Staubige, verschmutzte Blätter an der Grünlilie reduzieren zusätzlich eine gesunde Entwicklung von Zimmerpflanzen im Winter

Auch das Gießverhalten muss auf die Temperaturen am Standort abgestimmt werden. Je kühler eine Pflanze steht, umso weniger sollte gegossen werden. Halten Sie im Winter bei Hydropflanzen den Wasserstand höchstens auf „Minimum“. Kühle Bodentemperaturen und Nässe führen unweigerlich zu Wurzelfäulis.

Da die Pflanzen durch das geringe Lichtangebot eine Wachstumsruhe durchlaufen, benötigen sie auch keine Düngung. Ab Anfang März kann wieder regelmäßig gedüngt werden. Dann herrschen erheblich bessere Licht- und Wachstumsbedingungen.

Auch die Blattreinigung ist jetzt wichtig, Staub und Flusen auf Blättern mindern erheblich die Lichtausbeute und stören damit zusätzlich die Energieversorgung unserer Zimmerpflanzen.



Calathea – Korbmaranthe mit aufgehellten, eingerollten Blättern weisen auf Spinnmilbenbefall hin